

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Märkische Gymnasium Iserlohn liegt an der Grenze zwischen Ruhrgebiet und Sauerland. Derzeit wird das Fach Erdkunde/Geographie durch fünf KuK vertreten. In der Sekundarstufe II haben die Kurse durchschnittlich zwischen 20 und 25 Schülerinnen und Schüler. Die Schule bietet aktuell nur Grundkurse (3-stündig) an.

Das MGI setzt im Kontext „Schule der Zukunft in NRW“ gegenwarts- und zukunftsbezogene Inhalte um, die es ermöglichen globale Zusammenhänge zu erkennen und zudem lokal zu handeln. Im Mittelpunkt stehen dabei die Entwicklung nachhaltiger Zukunftsprojekte in den Bereichen Ökologie, Ökonomie und Soziales.

Ziel der Arbeit der Fachkonferenz Geographie ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz zur Förderung der Bildung von Nachhaltigkeit. Dieses Ziel soll insbesondere durch Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum, Lernen vor Ort, das Aufgreifen aktueller Fallbeispiele aus der Medienberichtserstattung und den Einsatz moderner Medien unterstützt werden. Formen des kooperativen Lernens sind als besonders wirksame Arbeits- und Lernform im Fach Geographie verankert. Gleichzeitig wird die Förderung von Lernkompetenz in allen Unterrichtsvorhaben explizit berücksichtigt.

Durch die regelmäßige Teilnahme an Wettbewerben (z.B. Diercke Wissenstest, Ausschreibungen der Südwestfalenagentur) fördert das Fach sowohl das regionale als auch das überregionale Bewusstsein der SuS. Desweiteren werden regelmäßig Projektkurse mit lokalem Bezug angeboten.

Die Fachkonferenz unterstützt alle Unterrichtenden im Fach Geographie durch die digitale Plattform lo-net, auf der selbst erstellte Materialien der Unterrichtsvorhaben und „best-practice“-Beispiele gesammelt und abrufbar sind.

Für das Fach Geographie gibt es neben einem Fachraum eine Sammlung mit Arbeitsmitteln wie Karten und Modellen sowie eine eigene Fachbibliothek mit Fachzeitschriften. Außerdem stehen zwei Computerräume zur Verfügung, die regelmäßig gebucht werden können. Zudem sind neben Schulbüchern auch Atlanten in Kursstärke vorhanden.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.3) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Methoden- und Handlungskompetenzen ausgewiesen, während die Sach- und Urteilskompetenzen erst auf der Konkretisierungsebene Berücksichtigung finden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt, sodass eine feste Verlinkung im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans vorgenommen werden muss. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.4) empfehlenden Charakter. Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt aller-

dings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Qualifikationsphase 1

Unterrichtsvorhaben (verbindliche Reihenfolge)	Thema
Inhaltsfeld 3	Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen (Kapitel 1)
Inhaltsfeld 4	Bedeutungswandel von Standortfaktoren (Kapitel 2)
Inhaltsfeld 7	Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (Kapitel 6)
Inhaltsfeld 5 (Einstieg)	Stadtentwicklung und Stadtstrukturen (Kapitel 3)

Qualifikationsphase 2

Unterrichtsvorhaben (verbindliche Reihenfolge)	Thema
Inhaltsfeld 5	Stadtentwicklung und Stadtstrukturen (Kapitel 3)
Inhaltsfeld 6	Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen (Kapitel 4 und 5)
Inhaltsfeld 7	Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen (Kapitel 7)

2.1.2 Übergeordnete Kompetenzerwartungen

Der Unterricht soll es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, dass sie – aufbauend auf einer Kompetenzentwicklung in der Einführungsphase – am Ende der Qualifikationsphase über die im Folgenden genannten Kompetenzen verfügen.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben das Zusammenwirken von Geofaktoren als System sowie deren Einfluss auf den menschlichen Lebensraum (SK1),
- analysieren Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2),
- erläutern humangeographische Strukturen von Räumen unterschiedlicher Maßstabsebenen sowie unterschiedlichen Entwicklungsstandes und damit zusammenhängende Disparitäten und Verflechtungen (SK3),
- erklären räumliche Entwicklungsprozesse als Ergebnis von naturgeographischen Grundlagen, wirtschaftlichen, demographischen, politischen und soziokulturellen Einflüssen (SK4),
- erläutern unterschiedliche Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5),
- ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf lokaler, regionaler und globaler Maßstabsebene ein (SK6),
- systematisieren geographische Prozesse und Strukturen mittels eines differenzierten Fachbegriffsnetzes (SK7).

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1),
- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2),
- analysieren auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3),
- entnehmen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4),
- recherchieren weitgehend selbstständig mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken, im Internet und in internetbasierten Geoinformationsdiensten Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren und materialbezogen sowie differenziert dar (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),

- stellen komplexe geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),
- bewerten komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2),
- bewerten unter Bezugnahme auf explizit genannte Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3),
- bewerten unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen und setzen sie zur eigenen Wahrnehmung in Beziehung (UK4),
- bewerten die Aussagekraft von unterschiedlichen Darstellungs- und Arbeitsmitteln sowie von Modellen zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Strukturen und Prozesse (UK5),
- erörtern die sich aus unvollständigen oder überkomplexen Informationen, Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme beider Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6),
- beurteilen mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie dahinterliegender Interessen und Möglichkeiten der Beeinflussung (UK7),
- bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung, den Arbeitsweg und die benutzten Quellen (UK8)

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- planen und organisieren themenbezogen Elemente von Unterrichtsgängen und Exkursionen, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen (HK3),
- vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation vorbereitete Rollen von Akteurinnen und Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4),
- entwickeln Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5),
- präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse im Nahraum (HK6).

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q 1

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
1 Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen (S. 8-65) Unterrichtsstunden (GK): ca. 20 Stunden	Inhaltsfeld 3 Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen Inhaltliche Schwerpunkte - Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse - Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen - Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Einsatz von GoogleEarth, digitalen Karten (1.2 Digitale Werkzeuge) → Klima-/ Vegetationszonen, landwirtschaftliche Nutzung von Räumen
1.1 Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse (S. 10-23)		Die Schülerinnen und Schüler – vergleichen Plantagenwirtschaft und Subsistenzwirtschaft hinsichtlich ihrer Betriebsstrukturen und Marktausrichtung. - stellen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrarischer Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern zunehmende Nutzungskonkurrenzen dar. - erläutern den Einfluss weltwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen auf die agrare Raumnutzung der Tropen. - erläutern die Gefährdung des tropischen Regenwaldes aufgrund der Eingriffe des Menschen in den Stoffkreislauf. - erörtern das Spannungsfeld von Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und Notwendigkeit zur Versorgungssicherung. - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens. LK: erläutern Wechselwirkungen zwischen lokaler und globaler Agrarproduktion in den Tropen und dem Weltagrarmarkt
1.4 Den Boden unter den Füßen verlieren - Desertifikation im Sahel (38-43)		Die Schülerinnen und Schüler - stellen Bodenversalzung und Bodendegradierung als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung dar.

(Wiederholung und Intensivierung der EF-Inhalte)		<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Maßnahmen zur Verringerung von Bodendegradation und Desertifikation hinsichtlich ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte. <p>LK: analysieren unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft zur Überwindung der klimatischen Trockengrenze und unterscheiden sie hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes</p>
1.5 Intensivierung und Strukturwandel in der gemäßigten Zone		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten. - kennzeichnen Merkmale der ökologischen Landwirtschaft. - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens <p>LK: analysieren unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft zur Überwindung der klimatischen Trockengrenze und unterscheiden sie hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes</p> <p>LK: bewerten Auswirkungen des agraren Strukturwandels mit dem Schwerpunkt der Beschäftigungswirksamkeit und der Veränderungen der Kultur- und Naturlandschaft</p>
1.6 Instrumente zur Messung der Nachhaltigkeit (S.54-57) LK: Konzept des ökologischen Fußabdrucks		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern den Zielkonflikt zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Weltbevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen Wirtschaftens. - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens.

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
2 Wirtschaftsregionen im Wandel (S. 66-117) Unterrichtsstunden (GK): ca. 20	Inhaltsfeld 4 Bedeutungswandel von Standortfaktoren Inhaltliche Schwerpunkte - Strukturwandel industriell geprägter Räume - Herausbildung von Wachstumsregionen	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Einsatz von GoogleEarth, digitalen Karten (1.2 Digitale Werkzeuge) → Standorte multinationaler Konzerne Informationsrecherche und -auswertung zu Clustern (2.1 Informationsrecherche, 2.2. Informationsauswertung), Erstellung eines Unternehmensprofils (4.1. Medienproduktion und Präsentation)
2.1 Ruhrgebiet – Entstehung und Wandel eines Industriegebietes (S.68-81)		Die Schülerinnen und Schüler - erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben. - erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren. - beschreiben Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen. - beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes. - erörtern konkrete Maßnahmen zur Entwicklung von Wirtschaftsräumen. LK: beschreiben den Zusammenhang zwischen Deindustrialisierungsprozessen und Modellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderung
2.2 Faktoren der Standortwahl (S. 82-89)		Die Schülerinnen und Schüler - erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben. - erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren. - beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes,
2.3 Innovationen und Wirtschaftswandel (S. 90-97) LK: Modell der langen Wellen nach Kondratieff		Die Schülerinnen und Schüler - erklären die Orientierung moderner Produktions- und Logistikbetriebe an leistungsfähigen Verkehrsstandorten aufgrund der wachsenden Bedeutung von just-in-time-production und lean-production. - beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes.

<p>2.5 Fit für den globalen Markt: Förderung europäischer Wirtschaftsregionen (S. 102-109) am Beispiel: Öresundregion (Eu-regio)</p> <p>am Beispiel eines Clusters</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen. - erörtern konkrete Maßnahmen zur Entwicklung von Wirtschaftsräumen. - beurteilen die Bedeutung von Wachstumsregionen für die Entwicklung eines Landes aus wirtschaftlicher, technologischer und gesellschaftlicher Perspektive. <p>LK: stellen als wesentliche Voraussetzungen für die Entwicklung von Hightech-Clustern eine hochentwickelte Verkehrs- und Kommunikationsinfrastruktur sowie die räumliche Nähe zu Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen dar</p> <p>LK: beurteilen die Bedeutung staatlicher Institutionen und politischer Entscheidungen für die Ausprägung von Wachstumsregionen und Hightech-Clustern</p> <p>LK: erörtern konkrete Maßnahmen zur Entwicklung von Wirtschaftsräumen hinsichtlich der Nachhaltigkeit, raumordnerischer Leitbilder und Entwicklungsstrategien</p>
<p>2.6 Mehr Wachstum durch Sonderwirtschafts- und Freihandelszonen <u>ggf. mit aktuellem Bezug</u> (S. 110-115)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Veränderung von lokalen und globalen Standortgefügen aufgrund der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen. - erörtern Chancen und Risiken, die sich in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht aus der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen ergeben.

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
<p>6 Auf dem Weg zur Dienstleistungsgesellschaft – Tertiärisierung von Wirtschaft und Gesellschaft (S. 246-273)</p> <p>Unterrichtsstunden (GK): ca. 12</p>	<p>Inhaltsfeld 7 Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen Inhaltlicher Schwerpunkt: - Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung</p>	
<p>6.2 Tertiärisierung - nicht nur ein Segen (S. 250-251)</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten. - erörtern raumstrukturelle Folgen, die sich durch die Aufspaltung des tertiären Sektors in

		Hoch- und Niedriglohnbereiche ergeben sowie die damit verbundenen Konsequenzen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen.
6.3 Der Weg in die Dienstleistungs- und Informationsgesellschaft (S. 252-257)		Die Schülerinnen und Schüler - stellen die Vielfalt des tertiären Sektors am Beispiel der Branchen Handel, Verkehr sowie personen- und unternehmensorientierte Dienstleistungen dar. - erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten.
6.4 Verkehrs- und Kommunikationsnetze - ihre Bedeutung für globale Verflechtungen (S. 258-263)		Die Schülerinnen und Schüler - erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten. - bewerten die Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für Unternehmen des tertiären Sektors.

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
3 Stadtentwicklung und Stadtstrukturen (S. 118-173) Unterrichtsstunden (GK): ca. 10	Inhaltsfeld 5 Stadtentwicklung und Stadtstrukturen Inhaltliche Schwerpunkte: - Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten - Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses - Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Einsatz von GoogleEarth, digitalen Karten (1.2 Digitale Werkzeuge) → virtuelle Exkursionen
3.1 Stadt als lebenswerter Raum für alle? (S. 121-123)		Die Schülerinnen und Schüler - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern.
3.2 Städte als komplexe Lebensräume zwischen Tradition und Fortschritt		Die Schülerinnen und Schüler - gliedern städtische Räume nach genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen. - beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwick-

(S. 124-139)		<p>lungsmodelle.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Einfluss von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen. - erklären die Entstehung tertiärwirtschaftlich geprägter städtischer Teilräume im Zusammenhang mit Nutzungskonkurrenzen, dem sektoralen Wandel und dem Miet- und Bodenpreisgefüge. - bewerten die Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen. - erörtern Chancen und Risiken konkreter Maßnahmen zur Entwicklung städtischer Räume. - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern. <p>LK: erklären die Verflechtung von Orten verschiedener Zentralitätsstufen mit deren unterschiedlicher funktionaler Ausstattung (Christaller).</p> <p>LK: erörtern Umfang und Grenzen von Großprojekten als Impulse für die Revitalisierung von Innenstädten.</p>
3.5. Stadtumbau in Deutschland		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen dar. - erörtern die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung.

2.1.4 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Q 2

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
3 Stadtentwicklung und Stadtstrukturen (S. 118-173) Unterrichtsstunden (GK): ca. 10	Inhaltsfeld 5 Stadtentwicklung und Stadtstrukturen Inhaltliche Schwerpunkte: - Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten - Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses - Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Einsatz von GoogleEarth, digitalen Karten (1.2 Digitale Werkzeuge) → virtuelle Exkursionen (Bsp. Chicago)
3.3 Stadt und Stadtentwicklung in außereuropäischen Kulturkreisen (S. 140-147)		Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle. - bewerten die Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen. LK: beurteilen die Aussagekraft von Stadtentwicklungsmodellen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Realräume.
3.4 Metropolisierung und Marginalisierung – Prozesse im Rahmen der weltweiten Verstädterung (S. 148-159)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern Metropolisierung als Prozess der Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und hochrangigen Funktionen. - erläutern die Herausbildung von Megastädten als Ergebnis von Wanderungsbewegungen aufgrund von pull- und push-Faktoren. - stellen die räumliche und soziale Marginalisierung in Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern dar. - erörtern die Problematik der zunehmenden ökologischen und sozialen Vulnerabilität städtischer Agglomerationen im Zusammenhang mit fortschreitender Metropolisierung- und Marginalisierung. - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern. LK: erklären die lokale Fragmentierung und Polarisierung als einen durch die Globalisierung verstärkten Prozess aktueller Stadtentwicklung.

3.5 Strategien einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung (S. 160-167)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen dar. - bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität. - erörtern die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung. <p>LK: bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung.</p> <p>LK: bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität auch unter Berücksichtigung der jeweiligen Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern.</p>
6.5 Global Citys – urbane Zentren der Weltwirtschaft <u>am Beispiel Singapur</u> (S. 264-271)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären die Herausbildung von Global Cities zu höchstrangigen Dienstleistungszentren als Ergebnis der globalen Wirtschaftsentwicklung. - erörtern Folgen des überproportionalen Bedeutungszuwachses von Global Cities.

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
5 Globale Disparitäten - Herausforderung für die Eine Welt (S. 200-245) Unterrichtsstunden (GK): ca. 20	Inhaltsfeld 6 Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen Inhaltlicher Schwerpunkt: - Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Informationsrecherche und -auswertung zum aktuellen Entwicklungsstand verschiedener Länder (2.1. Informationsrecherche; 2.2. Informationsauswertung) (bspw. HDI)
5.1 Gewinner und Verlierer in der Einen Welt (S. 202-207)		

5.2 Merkmale und Ursachen globaler Disparitäten (S. 208-217)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden Entwicklungsstände von Ländern anhand ökonomischer und sozialer Indikatoren sowie dem HDI. <p>LK: erläutern sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen, Infrastruktur und des Prozesses der globalen Fragmentierung (Fred Scholz).</p> <ul style="list-style-type: none"> - beurteilen Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben.
5.3 Disparitäten und tragfähige Ernährungssicherung (S. 218-221)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration.
5.4 Strategien und Instrumente zur Reduzierung von Disparitäten (S. 222-231)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar. - erläutern das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus ableitbare Maßnahmen. - beurteilen konkrete Maßnahmen zum Abbau von regionalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit. - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung ergeben. <p>LK: erläutern die Leitbilder der nachholenden Entwicklung, der Befriedigung von Grundbedürfnissen und der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus abzuleitende Maßnahmen.</p> <p>LK: erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung unterschiedlicher Leitbilder der Entwicklung ergeben.</p>
5.5 Globalisierung als Chance zum Abbau von Disparitäten? (S. 232-239)		<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar. - beurteilen konkrete Maßnahmen zum Abbau von regionalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit. <p>LK: beurteilen Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben.</p>

Kapitel in TERRA Geographie Qualifikationsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
4 Bevölkerungsentwicklung und Migration (S. 174-199) Unterrichtsstunden (GK): ca. 10	Inhaltsfeld 6 Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen Inhaltlicher Schwerpunkt: - Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Erstellung von Altersstrukturdiagrammen mit Excel (1.2 Digitale Werkzeuge, 4.1. Medienproduktion und Präsentation)
4.2 Entwicklung der Weltbevölkerung (S. 178-185)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen. - bewerten Aussagemöglichkeiten und -grenzen demographischer Modelle.
4.3 Die demografische Alterung (S. 186-189)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen. - bewerten Aussagemöglichkeiten und -grenzen demographischer Modelle.
4.4 Migration weltweit (S. 190-197) – <u>Wanderungsziel</u> <u>EU ggf. mit aktuellem Bezug</u>		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern sozioökonomische und räumliche Auswirkungen internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete. - erörtern Wechselwirkungen zwischen Tragfähigkeit, Ernährungssicherung und Migration.

Kapitel in TERRA Geographie Einführungsphase	Inhaltsfelder und Inhaltliche Schwerpunkte des Kernlehrplans	Sachkompetenzen und Urteilskompetenzen lt. Kernlehrplan, Medienkompetenzrahmen
7 Wirtschaftsfaktor Tourismus - Bedeutung für unterschiedliche entwickelte Räume (S. 274-307) Unterrichtsstunden (GK): ca. 12	Inhaltsfeld 7 Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen Inhaltlicher Schwerpunkt: - Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess der Tertiärisierung	<u>Medienkompetenzrahmen</u> Einsatz von GoogleEarth, digitalen Karten (1.2 Digitale Werkzeuge) Informationsrecherche zu nachhaltigen Tourismusorten (2.1. Informationsrecherche)
7.1 Wohin die Reise geht (S. 276-277)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage.
7.2 Boombranche Tourismus (S. 278-283)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage. - erörtern positive und negative Effekte einer touristisch geprägten Raumentwicklung. - erörtern den Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen.
7.3 Tourismus zwischen Landschaftszerstörung und Landschaftsbewahrung (S. 284-291)		Die Schülerinnen und Schüler - erläutern die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung einer Tourismusregion sowie deren Wandel aufgrund der touristischen Nachfrage. - ordnen Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in das Dreieck der Nachhaltigkeit ein. - erörtern positive und negative Effekte einer touristisch geprägten Raumentwicklung. - erörtern den Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen. - bewerten ihr eigenes und fremdes Urlaubsverhalten hinsichtlich der damit verbundenen Folgen. LK: ordnen Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in verschiedene Konzepte der Nachhaltigkeit ein.
7.4 Tourismus - eine Chance für Entwicklungsländer? (S. 292-299)		Die Schülerinnen und Schüler - analysieren unter Einbezug eines einfachen Modells die Entwicklung einer touristischen Destination.

		LK: ordnen Folgen unterschiedlicher Formen des Tourismus in verschiedene Konzepte der Nachhaltigkeit ein.
--	--	--

- | | | |
|--|--|--|
| | | <ul style="list-style-type: none">- erörtern positive und negative Effekte einer touristisch geprägten Raumentwicklung.- erörtern den Zielkonflikt zwischen wirtschaftlichem Wachstum durch Tourismus und nachhaltiger und sozial gerechter Entwicklung in Tourismusregionen. |
|--|--|--|

		LK: beurteilen Aussagemöglichkeiten und -grenzen von modellhaften Darstellungen der Tourismusentwicklung.
--	--	--

		LK: erörtern das Dilemma zwischen der Befriedigung individueller Urlaubsbedürfnisse und einer nachhaltigen Entwicklung in Tourismusregionen.
--	--	---

2.1.4 Konkretisiertes Unterrichtsvorhaben

Inhaltsfeld 5:

Stadtentwicklung und Stadtstrukturen

Inhaltlicher Schwerpunkt (Sequenz):

Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten

Zeitbedarf: ca. 15

Unterrichtseinheit	Thema der Stunde
Eröffnung der Unterrichtsreihe	
1	– Zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit – Ermittlung der subjektiven Wahrnehmungen von Stadt mit Hilfe von Mental Maps (Iserlohn) zur Erarbeitung der Merkmale des geographischen Stadtbegriffes
Sequenz: Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten	
2	– Grundzüge der Stadtentwicklung – Erarbeitung der historisch-genetischen Stadttypen (Römerzeit, Mittelalter, Festungsstadt, Industriezeitalter) am Beispiel Köln mit Hilfe von Kartenanalysen zur Veranschaulichung der Entwicklungsphasen einer Stadt in Mitteleuropa
	– Stadt heute – Analyse der Stadtentwicklung in einer Dienstleistungs- und modernen Erlebnisgesellschaft am Beispiel Köln mittels Textanalyse zur Veranschaulichung der Bedeutung von Tertiärisierung als Entwicklungsmotor für städtische Räume
3	– Innerstädtische Differenzierung– Erarbeitung der Modelle zur funktionalen Gliederung von Stadt und Stadtumland (Kreis-/Sektoren-/Mehr-Kerne-Modell) am Beispiel Berlin mittels Kartenanalyse zur Veranschaulichung der Ausbildung städtischer Teilräume
4	– Boomtown München: Grenzen des Wachstums erreicht? – Erarbeitung des Suburbanisierungsprozesses am Beispiel München mittels Auswertung geographischer Arbeitsmaterialien im Think-Pair-Share Verfahren zur Veranschaulichung der Zusammenhänge zwischen Ursachen und Folgen durch die Veränderung städtischer Raumstrukturen
5	– Von Perlenketten und Platzverweisen¹ – Erarbeitung der Gentrifizierung am Beispiel Hamburg mittels Filmanalyse in Gruppen zur Veranschaulichung der Ursachen und Folgen von Reurbanisierungsprozessen
6	– Leitbilder der Stadtentwicklung – Erarbeitung exemplarischer Leitbilder der Stadtentwicklung (von der Gartenstadtidee zum „New Urbanism“) an Hand ausgewählter Beispiele mittels Gruppenpuzzle zur Veranschaulichung der Zielsetzungen und Maßnahmen von Stadterneuerungsprozessen
7	– Nachhaltige Stadtentwicklung = Zukunftsfähige Stadtentwicklung!? – Bewertung des Leitbildes der <i>nachhaltigen Stadtentwicklung</i> mittels Rollenspiel im Hinblick auf die ökologische, ökonomische und soziale Kompatibilität von Stadtplanungsprozessen am Beispiel Iserlohn
Nachfolgende Unterrichtsinhalte	
Sequenz: Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte	

¹ vgl.: GWA St. Pauli (2009): Empire St. Pauli – von Perlenketten und Platzverweisen. Ein Dokumentarfilm von Irene Bude und Olaf Sobczak.

Stadtentwicklung am Beispiel Stadtland USA	
	u.a.: Genese des Städtesystems, Modell der angloamerikanischen Stadt, Glanz und Elend der Central City: Detroit als shrinking city, Megastadt und Global City, usw.
Sequenz: Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses	
	u.a.: Demographische und funktionale Primacy, Push-Pull-Faktoren, Modell der lateinamerikanischen Stadt, Monstruopolis Mexiko-Stadt, Marginalisierung, Leben in Slums, usw.
Abschluss der Unterrichtsreihe	
Kompetenzen festigen und anwenden	
	<p style="text-align: center;">– Wer, Wie, Was?–</p> <p>Kompetenzcheck zum Thema <i>Stadt</i> mittels Selbsteinschätzungsbogen zur abschließenden Autoevaluation der zu erwerbenden Kompetenzen</p>

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern humangeographische Strukturen von Räumen unterschiedlicher Maßstabsebenen sowie unterschiedlichen Entwicklungsstandes und damit zusammenhängende Disparitäten und Verflechtungen (SK3),
- erklären räumliche Entwicklungsprozesse als Ergebnis von naturgeographischen Grundlagen, wirtschaftlichen, demographischen, politischen und soziokulturellen Einflüssen (SK4),
- erläutern unterschiedliche Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5),
- ordnen Strukturen und Prozesse in räumliche Orientierungsraster auf lokaler, regionaler und globaler Maßstabsebene ein (SK6),

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mithilfe von physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1),
- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2),
- analysieren auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3),
- entnehmen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4),
- recherchieren weitgehend selbstständig mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken, im Internet und in internetbasierten Geoinformationsdiensten Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),

- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren und materialbezogen sowie differenziert dar (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),
- stellen komplexe geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8).

Urteilskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1),
- bewerten komplexere raumbezogene Sachverhalte, Problemlagen und Maßnahmen unter expliziter Benennung und Anwendung der zugrunde gelegten Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen (UK2),
- bewerten unter Bezugnahme auf explizit genannte Wertmaßstäbe bzw. Werte und Normen unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3),
- bewerten unterschiedliche Raumwahrnehmungen hinsichtlich ihrer Ursachen und setzen sie zur eigenen Wahrnehmung in Beziehung (UK4),
- bewerten die Aussagekraft von unterschiedlichen Darstellungs- und Arbeitsmitteln sowie von Modellen zur Beantwortung von Fragen und prüfen ihre Relevanz für die Erschließung der räumlichen Strukturen und Prozesse (UK5),
- erörtern die sich aus unvollständigen oder überkomplexen Informationen, Widersprüchen und Wahrscheinlichkeiten ergebenden Probleme bei der Beurteilung raumbezogener Sachverhalte (UK6),
- beurteilen mediale Präsentationen hinsichtlich ihrer Wirkungsabsicht sowie dahinterliegender Interessen und Möglichkeiten der Beeinflussung (UK7),
- bewerten eigene Arbeitsergebnisse kritisch mit Bezug auf die zugrunde gelegte Fragestellung, den Arbeitsweg und die benutzten Quellen (UK8)

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation vorbereitete Rollen von Akteurinnen und Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4),
- entwickeln Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5),
- präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse im Nahraum (HK6).

Zu entwickelnde Kompetenzen

A. Konkretisierte Sachkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- gliedern städtische Räume nach genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen,
- beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle, erläutern den Einfluss von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen,
- erklären die Entstehung tertiärwirtschaftlich geprägter städtischer Teilräume im Zusammenhang mit Nutzungskonkurrenzen, dem sektoralen Wandel und dem Miet- und Bodenpreisgefüge,
- stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen da

B. Konkretisierte Urteilskompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten die Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen, □ erörtern Chancen und Risiken konkreter Maßnahmen zur Entwicklung städtischer Räume,
- bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung, auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern,
- bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität,
- erörtern die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung.

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Geographie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 23 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht versucht individuelle Lernwege zu berücksichtigen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Im Mittelpunkt stehen Mensch-Raum-Beziehungen.
16. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seiner Bezugswissenschaft Geographie.
17. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und muss deshalb phasenweise fächer- und lernbereichsübergreifend ggf. auch projektartig angelegt sein.
18. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
19. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen und einem konkreten Raumbezug ausgehen.
20. Im Geographieunterricht selber, aber auch darüber hinaus (Exkursionen, Studienfahrten, etc.) werden alle sich bietenden Möglichkeiten genutzt, um die Orientierungsfähigkeit zu schulen.
21. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarizität und soll ermöglichen, räumliche Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
22. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit.
23. Der Unterricht ist handlungsorientiert und soll Möglichkeiten zur realen Begegnung an inner- als auch an außerschulischen Lernorten eröffnen.

2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Leistungsbewertung in der Sekundarstufe II:

In der gymnasialen Oberstufe bilden die Grundlage für die Beurteilung der Schülerleistungen die Klausuren und sonstigen erbrachten Leistungen. Grundsätze zur Leistungsbewertung sind festgelegt im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II, Gymnasium/Gesamtschule in NRW, Geographie, 1. Auflage 2013.

Das bisherige Notensystem bis zur Mittelstufe mit den Schulnoten 1 bis 6 wird spätestens in der Qualifikationsphase durch ein Punktesystem (0 bis 15 Punkte) ersetzt, das den Noten von 1+ bis 6 entspricht und auf diese Weise detaillierte Zensuren ermöglicht. Die Punkte werden addiert und am Ende in die Durchschnittsnote umgesetzt.

Die Noten „gut“ und „sehr gut“ sollen erteilt werden, wenn neue Aspekte und Probleme mit Hilfe der erworbenen Kompetenzen angesprochen oder gelöst werden können. Die Note „befriedigend“ soll erteilt werden, wenn erworbene Kompetenzen auf vergleichbare Sachverhalte angewendet werden können. Die Note „ausreichend“ soll erteilt werden, wenn die Leistungen nicht über die reine Reproduktion von im Unterricht erworbenen Inhalten hinausgehen und Konzepte und Kompetenzen nur ansatzweise verstanden bzw. erworben wurden.

In der Einführungsphase werden eine Klausur pro Halbjahr, in der Qualifikationsphase jeweils zwei geschrieben.

Die Klausuren müssen die drei Anforderungsbereiche abdecken. Der Anforderungsbereich II geht mit ca. 50% in die Bewertung ein. Der Anforderungsbereich I muss deutlich stärker gewertet werden (ca.30-40%) als der Anforderungsbereich III (ca.10-20%). Die Lösungen werden mit Lösungspunkten versehen und die erreichte Punktzahl wird mit der max. erreichbaren Punktzahl ins Verhältnis gesetzt. Die Darstellungsleistung wird bei der Bepunktung mit beachtet. Zudem können deutliche Verstöße im Sprachgebrauch in der EF zur Abwertung um eine Notenstufe sowie in der Qualifikationsphase zur Abwertung um bis zu zwei Notenpunkte führen.

In der Qualifikationsphase 1 besteht die Möglichkeit eine Facharbeit anzufertigen, die eine Klausur ersetzt.

In der Kursabschlussnote werden zu gleichen Teilen die Klausurergebnisse und die sonstigen Leistungen im Unterricht berücksichtigt.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen:

- mündliche Beiträge im Unterricht: Beiträge zum Unterrichtsgespräch (Qualität und Quantität)
- Zusammenfassung und Wiederholung gelernter und vorbereiteter Inhalte; mündliche Übungen, die sich z.B. durch Verbalisierung eines Tafelbildes/Diagramms ergeben (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher),

- kurze schriftliche Übungen (max. zwei Übungen pro Halbjahr / Bearbeitungszeit in der Regel 15 Min. / Beschränkung des Stoffes auf max. 4-6 Unterrichtsstunden) sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Präsentation).
- Als praktische Tätigkeiten kommen im Erdkundeunterricht Aktivitäten bei verschiedenen Anlässen in Frage, z.B. im Rahmen einer empirischen Untersuchung oder bei originalen Begegnungen. Sie beziehen sich auch auf Materialbeschaffung und Kartierung sowie auf die Anfertigung von Darstellungs- und Arbeitsmitteln.

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess, vor allem durch die Beobachtung während des Schuljahres festgestellt:

- Bewertet werden dabei der Umfang, die selbstständige und richtige Anwendung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Art der Darstellung. Diese bezieht sich u.a. auf sachliche und fachsprachliche Richtigkeit, auf gedankliche Klarheit und verständliche Ausdrucksweise.

Hinweise zu Projektkursen:

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe II (§§ 13-17 APO-GOST-BASS 13 – 32 Nr. 3.1) dargestellt. Die einschlägigen Regelungen für den Projektkurs finden sich insbesondere an den nachfolgend genannten Stellen der APO-GOST bzw. der zugehörigen Verwaltungsvorschriften (VvzAPO-GOST – BASS 13 – 32 Nr. 3.2).

Durch seine thematische Fokussierung ermöglicht und fordert der Projektkurs in besonderer Weise die vertiefte und differenzierte Auseinandersetzung mit einem komplexen Gegenstandsbereich. Bei der Leistungsbewertung bleibt jedoch zu berücksichtigen, dass Projektkurse nur mit der Gewichtung von Grundkursen in die Gesamtqualifikation eingebracht werden können. Als besondere Lernleistung müssen die Ergebnisse allerdings deutlich erhöhten Anforderungen genügen.

Die Leistungsnachweise, die von den Schülerinnen und Schüler im Projektkurs zu erbringen sind, beziehen sich auf einen prozessbezogenen und einen ergebnisbezogenen Teil.

Während im prozessbezogenen Teil kontinuierlich über die beiden Kurshalbjahre hinweg Teilleistungen wie Unterrichtsbeiträge, Planungs- und Organisationsleistungen zu erbringen sind, umfasst der ergebnisbezogene Teil die abschließende Dokumentation – in der Regel eine Präsentation, ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung, möglicherweise auch eine Kursarbeit – die erst am Ende des einjährigen Projektes vorliegt.

Grundsätzlich ist die Leistungsbewertung in den Projektkursen auf die Überprüfung von Kompetenzen ausgerichtet ist. Unabhängig von kursspezifisch vorzunehmenden Gewichtungen sowie weiteren im Einzelfall sinnvollen Differenzierungen und Ergänzungen sind die Selbstständigkeit des Arbeitens, die Kooperationsfähigkeit bei der Zusammenarbeit mit inner- und ggf. außerschulischen Partnern, die Quantität sowie die Qualität der erworbenen Fach- und Methodenkompetenzen zentrale Kriterien für die Leistungsbemessung in allen Projektkursen.

Mögliche Indikatoren für die Leistungsbeurteilung:

- kreative, weiterführende Impulse
- sachgerecht Recherche
- Planungs- und Materialmappe
- Selbstständige Themenfindung
- Steuerung des Planungsprozesses
- Kooperative Steuerung der Gruppenprozesse.

Solche Indikatoren müssen den Schülerinnen und Schülern transparent gemacht werden. Sie sind in ihrer Beurteilungsrelevanz zu unterscheiden von Instrumenten der Selbstvergewisserung der Schülerinnen und Schüler zu erreichenden Arbeitsgegenstände oder erworbenen Kompetenzen.

Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100 – 95
sehr gut	14	94 – 90
sehr gut minus	13	89 – 85
gut plus	12	84 – 80
gut	11	79 – 75
gut minus	10	74 – 70
befriedigend plus	9	69 – 65
befriedigend	8	64 – 60
befriedigend minus	7	59 – 55
ausreichend plus	6	54 – 50
ausreichend	5	49 – 45
ausreichend minus	4	44 – 39
mangelhaft plus	3	38 – 33
mangelhaft	2	32 – 27
mangelhaft minus	1	26 – 20
ungenügend	0	19 – 0

2.4 Lehr- und Lernmittel

Schulbücher

KREUS, ARNO / VON DER RUHREN, NORBERT / u.a. (1. Auflage, 2015): TERRA. Geographie Qualifikationsphase. Oberstufe. Stuttgart: Ernst Klett Verlag GmbH.

Zusätzlich:

KOCH, RAINER / NEUMANN, JÜRGEN (Hrsg.) (1. Auflage, 2014): Geographie. Oberstufe. Mensch und Raum. Berlin: Cornelsen Schulverlage GmbH.

Atlanten

KNIPPERT, ULRICH (2008): Haack Weltatlas. Nordrhein-Westfalen. Gotha: Klett-Perthes Verlag GmbH.

MICHAEL, THOMAS (2008): Diercke Weltatlas. Braunschweig: Westermann.

Taschenrechner sind in den Klausuren in der Sekundarstufe II grundsätzlich zugelassen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Inhaltsfelder der Qualifikationsphase bieten insbesondere die Möglichkeit der Kooperation mit den Fächern Biologie (z.B. Landschaftszonen) und Sozialwissenschaften (z.B. Globalisierung).

Anbindung an das Schulprogramm

Das MGI setzt im Kontext „Schule der Zukunft in NRW“ gegenwarts- und zukunftsbezogene Themen um, die sowohl im Unterricht als auch in Projektkursen oder AGs Berücksichtigung finden können mit dem Ziel der Förderung einer raumbezogenen Handlungskompetenz.

Fortbildungskonzept

Im Fach Geographie in der gymnasialen Oberstufe unterrichtende Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die dort bereitgestellten Materialien werden in den Fachkonferenzen bzw. auf Fachtagen vorgestellt und hinsichtlich der Integration in bestehende Konzepte geprüft.

Der Fachvorsitzende besucht die regelmäßig von der Bezirksregierung angebotenen Fachtagungen und informiert darüber die Fachkonferenz.

Kooperation mit außerschulischen Partnern

Im Rahmen der gymnasialen Oberstufe kann eine Kooperation zum Beispiel mit den Unternehmen Keuco und Lobbe stattfinden, beispielsweise bezogen auf die Inhaltsfelder *Bedeutungswandel von Standortfaktoren sowie Stadtentwicklung und Stadtstrukturen*.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Evaluation erfolgt jährlich, eingebettet in die Fachkonferenz. Hier werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

